Erscheinen jeden Mittwoch und Sonnabend.

Abonnement: vierteljährlich 12½ Sgr. Durch die Posten 15 Sgr., einschl. Porto u. Steuer.

Einzelne Nrn. 1 Sgr.

Schlesische Gebirgs-Blüthen

XXI. Jahrgang.

№ 40.

Inserate werden angenommen bis Mittag jedes Dienstags und Freitags.

Preis: die gewöhnliche Spaltenzeile od. deren Raum 6 Pf.

1 bis 5 Zeilen 2½ Sgr.

Waldenburg, Sonnabend den 19. Mai 1855.

Der Liebhaber-Konvent.

(Fortsetzung.)

Und als ob der Direktor schon mitten in den langen Winterabenden wäre, gähnte er einmal über das andere, und machte es sich auf dem weichen Polsterstuhl immer bequemer, bis die Scene sich plötzlich zu einer sehr lebhaften umgestaltete, und Baron Ringel den geistreichen Mann verscheuchte, indem er den ihm fremden Menschen auch mit Befremden ansah, und ihn dann fragte: wer er wäre? und wie er dazu käme, sich hier so — ohne Weiteres schlafen zu legen? —

‚Wer ich bin?‘ — wiederholte der Direktor, sich vornehm brüstend. — ‚Ei, seht doch! — ich bin — ich bin der Bräutigam der Demoiselle.‘

‚Herr, Sie lügen!‘ — rief Ringel frappirt. — ‚Dann müßten Sie sich zuvor mit mir schießen, — aber ich bin wohl ein Thor. Sie Jenny's Bräutigam? Ha, ha, ha! Ja, das wäre bei Gott ein hübsches Paar. Wie ist denn Ihr Name, mein Herr Bräutigam? —

Ohne aufzustehen, aber mit vieler Gravität, erwiderte der Direktor: ‚Ich heiße Boeuf, und bin der Direktor des Theaters, bei dem Demoiselle engagirt sind; und nun werden der Herr es begreiflich finden —‘

‚Daß Sie sich in ihrer Abwesenheit hier unanständig betragen dürfen?‘ — fiel ihm Ringel schnell in die Rede, der bei Allem, was seine Jenny betraf, keinen Spaß verstand. — ‚Nein, mein Herr Theaterdirektor! das kann ich nicht begreiflich finden; im Gegentheil! ich fühle mich veranlaßt, Sie deßhalb recht ernstlich zur Rechenschaft zu ziehen.‘

‚Wie Ihnen gefällig ist.‘

‚Sie sind in der That sehr ruhig.‘

‚Das macht das Bewußtsein der gerechten Sache. Ich bin hier im Zimmer meiner Braut.‘

‚Mein Herr!‘ — sagte Ringel sehr ernst — ‚ich ließ mir einmal solche unsinnige Behauptung gefallen; wenn Sie sich aber öfter unterstehen, die Dame dadurch zu beleidigen, so muß ich Sie für verstandlos halten, und lasse Ihnen die Wahl, mir ins Irrenhaus zu folgen, oder sich mit mir zu schießen. Das Letztere ist, dünkt mich, das Kürzeste, Sie wieder zur Besinnung zu bringen, und da ich gerade Pistolen bei mir habe, so dächte ich‘ — und scharf ihn im Auge haltend, zog er zwei kleine allerliebste Terzerole aus der Tasche, versicherte, daß sie geladen wären, und legte die eine, den Hahn spannend, auf ihn an.

Da sprang der Direktor auf, winkte mit der Hand dem Pistolenlaufe eine andere Richtung zu, und sagte dann: ‚Jetzt möchte ich Sie fragen, ob Sie den Verstand verloren haben? Was interessirt es Sie, ob Mademoiselle meine Braut ist.‘

‚Weil ich ihr Bräutigam bin,‘ antwortete ihm Ringel.

‚Sie ihr Bräutigam?‘ — fragte Jener. — ‚Ha, ha, ha!‘ —

‚Herr, wollen Sie mich im Ernste aufbringen?‘ — fragte Ringel. ‚Doch, wissen Sie was? diesmal will ich es Ihnen schenken, finde ich Sie aber noch einmal hier, gleichviel, was für ein Geschäft Sie herführt, so schieße ich Sie ohne Gnade nieder, so gewiß ich ein Kavalier bin, und Sie ein erbärmlicher Wicht.‘

Er hielt ihm das Terzerol jetzt dicht vor das Gesicht, und trieb dem erschrockenen Direktor das Blut nach dem Kopfe; dann aber ging er lachend fort.

‚Das ist ja ein fürchterlicher Mensch!‘ — sagte dieser, als er sich allein sah — ‚Gott bewahre! das wäre eine schöne Geschichte! mich hier ohne Weiteres, ohne Urtel und Recht zu erschießen! Freilich darf er das wohl eigentlich nicht; aber was fragt er danach? Ich muß mich wahrhaftig vorsehen.‘ — Und langsam schritt er mit scheuen Blicken zur Thür hinaus. —

Inzwischen hatte der Herr Hofmarschall, Freiherr von Meaux, von dem wir hier eine flüchtige Skizze entwerfen wollen, eine sehr ernste Unterredung mit seiner Schönen, der stolzen und reichen Gräfin von Brienle, die glücklich genug für ihn mit einem Generalpardon endigte, der ihm freilich ein schmerzliches Opfer kosten sollte.

Herr von Meaux war von alter Familie, und deshalb Hofmarschall; er war aber fein, klug, verschmitzt, empfänglich für die Liebe, und noch empfänglicher für Spiel und Trinkgelage, die ihn denn alle drei gemeinschaftlich jetzt in seinem 35sten Jahre so weit gebracht hatten, trotz des sehr bedeutenden Gehalts, das er für gar nichts, wenigstens für keine Arbeit erhielt, sich so gewaltig in Schulden versenkt zu finden, daß er mit dem Bleiloth gar keinen Grund mehr suchen konnte. Da trat sein Sachwalter aus dem Stamme Jakobs einst mit grinsendem Lächeln in sein Zimmer, und fragte ihn, wie viel er brauche, um aus allen seinen Schulden zu kommen? Verlegen antwortete der Freiherr, daß er so schnell nicht im Stande sei, das Resultat einer solchen Generalberechnung zu liefern, da dies Additionsexempel aus benannten und unbenannten, ganzen und gebrochenen Zahlen mindestens einige hundert Summanden enthalten dürfte; er hoffe indeß, daß durch eine Mill. Franken die Sache ziemlich gelichtet sein würde, wenigstens würde es ihm nach einer solchen Abschlagszahlung schneller eine genaue Uebersicht des Restes verschaffen können.

‚Gut!‘ antwortete Löwenstein — ‚so nehmen Sie eine Frau mit zehn Millionen Franken, zahlen mir zwei davon, und ich will versuchen, mit Ihren Gläubigern reinen Tisch zu machen.‘

Statt aller Antwort reichte der Hofmarschall dem Juden zum Zeichen seiner Einwilligung die Hand und äußerte späterhin nur Bedenken, ob ihn auch ein Mädchen mit so viel Geld nehmen würde; was ihm, der in dieser Beziehung schon alles Zutrauen zu sich selbst verloren hatte, zweifelhaft schien. Freund Löwenstein betheuerte aber, die Sache zu machen, und nach einigen Wochen sah sich der glückliche und unglückliche Baron wirklich als den erklärten Begünstigten der Gräfin Brienle.

Mathilde von Brienle war die Erbin eines außerordentlichen Vermögens, und die feinen Pockennarben im Gesicht wurden so lieblich von ihren strahlenden Dukaten verdeckt, daß man auch nicht eine einzige sehen konnte, während sie die übrigen Gebrechen ihres Körpers in Assignationen von zwanzig, dreißig und mehr Tausend Franken hüllte. Nur ihr herrschsüchtiges, boshaftes Gemüth konnte sie nicht ganz dem Blicke ihrer bisherigen Anbeter verbergen; und wenn die Millionen auch eine starke und demonstrirende Schutzmauer dagegen bildeten, so wollte doch auf die Dauer Niemand Stich halten, daß die Dame am Ende bange wurde, mit ihrem schönen Gelde die Zahl der verblühenden Jungfrauen zu vermehren. Ganz unter der Hand wurde deshalb dem Handelsmann Löwenstein, der auch mit dergleichen Waare mäkelte, der Auftrag gegeben, den Hofmarschall, einen recht hübschen, interessanten Mann, zu bearbeiten. Das Geschäft ging ganz gut von Statten, weil beide Theile die Ratificirung des Traktats nicht früh genug herbeiwünschen konnten, und wenn heute, nach jenem Abend, da der Sünder zu eifrig auf die schöne Sängerin Beaumarchais geblickt, sich auch zum Schein die Gräfin aufgebracht stellte, und das ganze Verhältniß zu zerreißen drohte, so war es ihr doch keineswegs Ernst damit; sie wußte aber recht gut, daß der Hofmarschall keine Wahl mehr hatte, und stimmte selbst die Gläubiger zu stets neuen Drohungen. Leicht konnte sie ihm deshalb alles auflegen, was ihr beliebte, und so gebot sie denn, kraft ihrer Macht, daß er durch Demüthigung ihrer Widersacherin, der Sängerin Beaumarchais, mit der sie vor der Welt auf einem freundschaftlichen Fuß stand, ihr einen öffentlichen glänzenden Triumph verschaffen sollte. [Fortsetzung folgt.]

Kleine Zeitung.

Dresden, 13. Mai. Die Zweite Kammer hat einen Gesetzentwurf genehmigt, der die 1850 in Gemäßheit der deutschen Grundrechte aufgehobene Strafe der körperlichen Züchtigung für das Betteln wieder einführt.

Posen, 10. Mai. Vor etwa 14 Tagen war ein acht Monate altes Kind in Ludow mit zwei älteren Geschwistern (Knaben von 2 und 3 Jahren) von den Eltern, die zur Arbeit aufs Feld gegangen, zu Hause gelassen. Während dem brachen Schweine aus ihrem Stall, im Hausflur hervor, schoben den leicht beweglichen Riegel der Stubenthür zurück und drangen in die Stube ein. Hier zoßen sie, nach der Aussage des 2jähr. Knaben, das jüngste Kind vom Bett, fraßen die eine Hand desselben an, rissen ein Auge aus der Höhle und zerbissen den Kopf an verschiedenen Stellen, so daß die Spuren der Zähne an beiden Wangen erkennbar waren. Vorübergehende, durch das Geschrei des Kindes aufmerksam gemacht, hoben die Hausthür aus ihren Angeln, und befreiten es von den Schweinen. Das Kind starb nach 2 Stunden.

Hamburg, 13. Mai. Jeder Soldat der englischen Fremdenlegion erhält 6 Lrstl., circa 40 Thlr. Handgeld. Unteroffiziere, Soldaten und Spielleute empfangen am Ende ihrer Dienstzeit einen Jahressold als Gratification; sie werden auch auf Kosten der englischen Regierung, wie sie es wünschen, nach ihrer Heimath oder nach Amerika befördert. Die dienstunfähig gewordene Mannschaft empfängt eine lebenslängliche Pension, nicht höher als die Jahres-Verpflegungskosten im Hospital zu Chelsea. Werbe-Station ist Helgoland, die Annahme geschieht vom 15. d. M. an. — Vorläufig soll eine Brigade, ungefähr 5000 Mann stark, zusammengebracht werden.

Wien, 13. Mai. Da die neuen russischen Friedens-Anträge von den Westmächten nicht angenommen sind, so wird der Schauplatz der diplomatischen Thätigkeit wieder nach Frankfurt a. M. verlegt. Oesterreich muß, bevor es den entscheidenden Schritt thut, seiner deutschen Verbündeten sicher sein. Es wird sich zeigen, ob die deutschen Bundesstaaten den von Oesterreich eingeschlagenen Weg mitmachen oder nicht. Preußen hält fest an seinem Standpunkt. Weder mit England noch mit Frankreich, noch mit Rußland steht Preußen in Unterhandlung. Die Verhandlungen, welche Graf Arnim in Wien anknüpfte, hatten den Zweck, das kaiserliche Cabinet der preußischen Politik geneigt zu machen. Oesterreich weiß, daß man in Berlin an ein Aufgeben der Neutralität nicht denkt. — Heute sind Depeschen aus Paris und London eingetroffen. Dieselben enthalten die Antworten auf die neuesten Vorschläge Rußlands. Auch Oesterreich ist gesonnen, ohne Deutschland nicht mehr weiter zu gehen. — (14. Mai.) Die erwarteten Antworten aus London und Paris auf neue russische Anträge sind gestern hier eingetroffen und, wie wir so eben vernehmen, im ablehnenden Sinne ausgefallen. Sie sollen übrigens von Gegenpropositionen begleitet sein. — Der französische Gesandte in Wien hat auf's Entschiedenste vom österreichischen Kabinet die Unterzeichnung der Militär-Convention, im Weigerungsfalle eine kategorische Bezeichnung der Stellung, welche Oesterreich einnehme, zu verlangen.

Paris, 14. Mai. Das Urtheil gegen Pianori wurde heute Morgen um 5 Uhr vollstreckt.

15. Mai. Eröffnung der Ausstellung um 1 Uhr. Die Rede des Kaisers enthielt nichts über Politik.

London, 12. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung zeigte Milner Gibson an, daß er eine Adresse an die Königin beantragen werde, da er in den russischen Vorschlägen eine annehmbare Grundlage zu Friedens-Unterhandlungen erblicke. (Der ist braver als die blutdürstigen Maul- und Federhelden!) Bei Beginn der Sitzung des Oberhauses theilte Graf Grey (Haupt der Whigs) vorgestern mit, er werde eine Motion vorschlagen, damit das Haus eine Adresse an die Königin votire, worin es heißt: „Die Versammlung betrachte die Vorschläge Rußlands als eine annehmbare Basis für die Friedensunterhandlungen.“

Petersburg, 15. Mai. Ein Manifest des Kaisers von Rußland vom 6. Mai erachtet es für unerläßlich, Armee und Flotte vollzählig zu machen. Dasselbe befiehlt eine im Juni zu beginnende und im Juli zu vollendende Aushebung in den 17 Westhälft-Gouvernements zu 12 vom Tausend.

Stockholm, 3. Mai. Die Gesandten Englands und Frankreichs überreichten im Auftrage ihrer Regierungen der schwedischen ein Ultimatum, daß die beiden gegen Rußland Krieg führenden Großmächte nicht länger die Neutralität Schwedens anerkennen könnten.

Turin, 8. Mai. Aus Neapel vernimmt man von einer heftigen Eruption des Besuvs.

Aus der Krim, 14. Mai. Die Streitmacht der Alliirten in der Krim wird auf 166,000 Mann geschätzt, von denen 150,000 kampffähig sind, 20,000 Mann reichen aus, um die Höhen vor Sebastopol, Balaklawa und Kamiesch zu vertheidigen, 20,000 M. befinden sich in Eupatoria und 15,000 M. machen eine Expedition gegen Kertsch. Hierzu die Verstärkungen, die sich bei Konstantinopel sammeln, und das sardinische Hilfscorps, dessen erste Abtheilungen am 9. in der Krim eingetroffen sind. (4. Mai.) Wegnahme des Wolfsgrabens vor der russischen Batterie Nr. 5 durch 10,000 Franzosen, nach großem Blutvergießen. (8. Mai.) Fürst Gortschakoff meldet: Das Feuer des Feindes ist mäßig. Die alliirte Flotte, die am 3. Mai in See ging, ist auf der Höhe von Kertsch umgekehrt und wieder hier. Ein Theil der Truppen, an Bord der Schiffe, scheint in der Kamiesch-Bai ans Land gesetzt worden zu sein. — Sebastopol wird namentlich von den Minir- und Approche-Arbeiten der Franzosen hart bedrängt. Tottleben's Wühlen Tag und Nacht im Eingeweide der Erde und seinen Flatterminen verdankt man die Rettung vor den französischen Minirern. Die bedeutenderen Gebäude Sebastopols, das Arsenal, die Werfte, die Magazine u. s. w. sind auf Befehl Osten-Sackens unterminirt. Auch sind Vorbereitun-

gen getroffen, die Schiffe zu zerstören, von allen Segelschiffen die Geschütze heruntergenommen.

Notizen aus der Provinz.

Guhran, 14. Mai. Am 6. d. M. während des Frühgottesdienstes in der katholischen Kirche zu Seitsch löste sich ein Arm von der über dem Predigtstuhle stehenden Statue ab und fiel auf die darunter sitzende Frau des Windmüllers Kliche, welche derartig am Kopfe beschädigt wurde, daß ihr Tod sofort erfolgte. Die Verunglückte war erst 30 Jahre alt und hinterläßt 2 Kinder.

Neisse, 11. Mai. In der Gesellschaft „Philomathie" wurde folgende ärztliche Mittheilung über einen viermal wiederholten Selbstmord-Versuch eines jungen, nicht vollkommen zurechnungsfähigen Menschen gemacht. Nachdem er vergeblich den Tod in den Wellen gesucht, verschluckte er Draht von ein bis mehrere Fuß Länge. Schmerzen ließen ihn Hilfe suchen und die fremden Gegenstände wurden 1849 durch den Darmschnitt aus dem Körper entfernt, worauf der Kranke genas. Drei Jahre darauf hatte er sich auf dem Felde mit einem stumpfen Messer den Bauch aufgeschnitzt und das herausgetretene Netz abgeschnitten; er wurde nochmals hergestellt. Im Februar dieses Jahres kam er noch einmal in die Hände desselben Arztes, weil er einen Pfriemen in den Mastdarm eingeführt und denselben 3 Tage lang hatte stecken lassen. An den Folgen dieser That starb er. Bei der Section fanden sich zwei Näh- und eine Stecknadel vor.

Hirschberg. In Zeit von 5 Tagen, vom 1. bis 5. d. M. sind im Kreise Hirschberg drei Selbstmorde vorgekommen, ein trauriges Zeichen der Zeit.

Aus Stadt und Umgegend.

Freiburg, 17. Mai. Heute fand die von Herrn Cantor Subirge veranstaltete Aufführung des Oratoriums: „die Jahreszeiten" von Haydn, hierselbst statt. Die Theilnahme hätte sich durch einen noch zahlreicheren Besuch hierbei ausdrücken können, da wir die Ausführung dieses Tonwerks eine sehr gelungene nennen müssen, darauf Rücksicht nehmend, daß viele Mitwirkende als Auswärtige nicht an der Generalprobe Theil nehmen konnten. Namentlich erfreuten die beiden Fräulein Rudel von Salzbrunn, der Bassist Hr. Schlawitzki und der Tenorist durch ihre Leistungen im Solo-Gesange, während die sehr exakten Chöre den großen Fleiß bei Einübung dieses Oratoriums Seitens des Herrn Cantor Subirge bekundeten. Das Publikum konnte am Ende des Vortrags seinen lebhaften Beifall nicht zurückhalten. Zur wiederholten Darbietung ähnlicher musikalischer Genüsse wäre die Bildung des projectirten Kreismusik-Vereins im Interesse der Musikliebhaber zu wünschen. r.

† Aus der Sitzung der Stadtverordneten.

Waldenburg den 16. Mai 1855. Anwesend 9 Mitglieder. Auf das Anerbieten des Repräsentanten der Fürstensteiner Gruben, zur Anlage der aus Bärengrund in die Stadt zu führenden Wasserleitung, innerhalb eines Jahres 12000 Thlr. zu zahlen, konnte die Versammlung deshalb nicht eingehen, weil dadurch bei Weitem die Summe des Anschlages nicht erreicht wird und außerdem noch die Bedingung gestellt war, der Gemeinde Ober-Waldenburg, welcher ebenfalls durch den Grubenbau sämmtliche Brunnen trocken gelegt sind, fünf Wasserbehälter anzulegen und das nöthige Wasser abzulassen, welche Anlage allein circa 1500 Thlr. kosten würden. Magistrat wird ersucht, andere Vergleichsvorschläge aufzustellen. — Zum Mitgl. der Schuldeputation wird von der Versammlung der Stadtverordn. Jäkel gewählt. — Von dem Berichte des Magistrats über das im Stadtforst gefällte, zum Rathhausbau bestimmte Holz, nimmt die Versammlung Kenntniß und ersieht daraus, daß aus den Wipfelstücken noch eine bedeutende Quantität Klafterholz gewonnen worden ist, welches ebenso wie das Reisig zum Verkauf gestellt werden soll. — Von den Abschlüssen der Kämmerei-Kasse und der Sparkasse pro Monat April nimmt die Vers. Kenntniß. — Einige Gesuche werden berücksichtigt und die übrigen Vorlagen zur nächsten Sitzung zurückgelegt, da die Versammlung nicht mehr beschlußfähig ist.

Gerichts-Zeitung.

Waldenburg, 15. Mai. In der heutigen Sitzung des hiesigen Kgl. Kreisgerichts wurde auf Antrag der Königl. Staats-Anwaltschaft über nachstehende Vergehen verhandelt und Urtheil gefällt:

1) Der Dienstknecht Aug. Sommer aus Bärsdorf weg. einf. Diebsts. zu 14 T. Gef., 2) der 14jähr. Carl Eduard Vetter aus Wüste-Waltersdorf weg. wiederh. einf. Diebsts. zu 4 W. Gef., 3) die verehel. Berginvalide Spitzer, Thekla geb. Hartwig, zu Gottesberg weg. wiederh. einf. Diebsts. zu 14 T. Gef., 4) Fabrikarb. Hommel aus Reussendorf weg. einf. Diebsts. zu 14 T. Gef., 5) der Freigärtner Christ. Breiter zu Neuhaus weg. Beleidigung öffentl. Beamten während und mit Bezug auf Ausübung ihres Berufes zu 10 Thlr. event. 4 T. Gef., 6) der Riemergesell Ed. Büchner aus Nieder-Salzbrunn weg. Verkaufs seines Wanderbuchs zu 1 W. Gef., 7) der Inw. Aug. Rösner, 8) der Schuhmachersohn Heinr. Kunze, beide aus Blumenau, weg. einf. Diebsts. ein Jeder zu 14 T. Gef., 9) der Tagearb. Ambrosius Neumann aus Markgrund weg. einf. Diebsts. und Unterschl. und einer versuchten Unterschl. zu 3 W. Gef., 10) der Tischler Joh. Gottf. Ritter zu Ober-Rudolphswaldau von der Anklage des rückf. einf. Diebsts., 11) die geschiedene Tischler Ritter, Car. geb. Kramer und 12) die verehel. Inw. Großer, Marie Ros. geb. Schröter das. von der Anklage des einf. Diebsts. freigesprochen, dagegen weg. unbefugter Nachlese auf fremden Acker, ein Jedes zu 10 Sgr. event. 1 T. Gef. verurtheilt, 13) Tagearb. Gottf. Neumann aus Dittersbach weg. Widersetzlichkeit gegen eine zur Beihülfe eines Beamten zugezogene Person und weg. Bettelns zu 4 W. Gef., 14) der Bäckermeister Joh. Carl Pohl zu Nieder-Wüstegiersdorf weg. vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen zu 6 M. Gef., 15) der Tagearb. Carl Wilh. Tilch aus Tannhausen weg. wiederh. einf. Diebsts. zu 3 W. Gef., verurtheilt, aber 16) der Holzarb. Carl Friedr. Schädel aus Dittersbach von der Anklage des einf. Diebsts. freigesprochen.

Personal-Chronik. Der Fabrikant Georg Friedrich Mayer zu Sorgau ist als Schiedsmann der Gemeinde Sorgau von dem Königl. Appellations-Gericht zu Breslau bestätigt und gerichtlich vereidet worden.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei der evang. Kirche.
Vom 20. bis 26. Mai 1855.

Sonntags, Frühpredigt, Beichte und Communion: Herr Pastor Lange.

Hauptpredigt und Amtswoche: Herr Pastor Heimann.

Hierzu ein „Allgemeiner Anzeiger" als Beilage.

Allgemeiner Anzeiger.

Beilage zu № 40 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg, Sonnabend den 19. Mai 1855.

Bekanntmachung.

Am 19. d. M. Mittags Punkt ½1 Uhr findet **das Impfgeschäft** am hiesigen Orte durch den Königl. Kreis-Wundarzt Herrn Long statt, und sind an dem gedachten Tage alle zu impfenden Kinder in das magistratualische Sessionszimmer auf dem Rathhause bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu einem Thaler oder im Unvermögens-Falle 24stündigen Gefängniß zu bringen.

Waldenburg den 15. Mai 1855. **Das Polizei-Amt.**

Die dem Haushälter Karl Preuß hierselbst zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit laut Schiedsmannsvergleich zurück.

Waldenburg den 19. Mai 1855.

Johanne Kunze.

Mein reichhaltiges Lager **ächter abgelagerter**

Havanna-Cigarren

(von 10 bis 20 Thlr. pro Mille, ebenso auch billigere Sorten von 5 Thlr. an), empfehle ich außer meinen feinen

Rauchtabacken

zur geneigten Beachtung.

Waldenburg den 12. Mai 1855.

R. Schunke,

Gartenstraße, neben dem Kgl. Berg-Amt.

Es cirkulirt im Publikum das Gerücht, daß ich Willens sei, im Laufe dieses Jahres nach Amerika auszuwandern. Ich erkläre demnach hierdurch, da mir das als Geschäftsmann nachtheilig werden dürfte, wie ich gar nicht an das Auswandern denke, und es wahrscheinlich nur eine Verwechselung mit einem meiner Verwandten ist.

Gottesberg im Mai 1855.

H. Cohn.

Lichtbilder auf Papier

(Photographien)

werden in meinem Atelier **„zur Palme"** beim Herrn Kaufmann Drzensla täglich von 9—3 Uhr, auch bei trüber Witterung, aufs Sauberste angefertigt von

Havenstein.

Ein Keller.

Wer einen geräumigen, sehr bequem liegenden Keller miethen will, erfährt das Nähere im Gasthof zum Schwerdt bei

H. Erbe.

Alten, abgelagerten, wurmstichigen Varinas,
Varinas-Blätter,
Portoriko-Blätter,
Portoriko in Packeten,
Maryland desgl.
Feiner Virgini desgl.

empfiehlt **R. Schunke.**

Waldenburg den 12. Mai 1855.

Franz. Terpentinöl,
Bernsteinlack,
Copallack

empfiehlt

Carl Seidel.

Aus Breslau.

Das

Herrenkleider-Magazin

von

Fr. Goldhardt

in Freiburg, Burgstraße Nr. 93,

empfiehlt sich mit seinem außerordentlich reich ausgestatteten Lager fertiger Herren-Kleider, nebst allen in dies Fach gehörenden Artikeln, nach den neuesten Facon's und modernsten Stoffen. Bestellungen nach Maaß, werden in kürzester Zeit auf das Billigste ausgeführt.

Ein junger Mensch

mit den nöthigen Kenntnissen versehen, findet in einer Buchdruckerei als Lehrling ein baldiges Unterkommen. Wo? wird die Expedition der Gebirgs-Blüthen nachweisen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, practisch erfahrener Mängelmeister, der sein Fach in allen dazu gehörigen Branchen gründlich versteht, findet eine dauernde, lohnende Beschäftigung. Wo? wird die Exp. d. Bl. nachweisen.

Die Union,

Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital von 3 Millionen Thalern,
wovon Thlr. 2,509,500 in Actien emittirt sind,
Kapitalreserve „ 33,953
Thaler 2,543,453.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden, **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Die Versicherungen können auf **ein** und **mehrere** Jahre geschlossen werden.

Bei Versicherungen auf **fünf** Jahre werden den Versicherten **besondere Vortheile** gewährt.

Jede weitere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Agentur, welche auch den Abschluß von Verträgen einleitet. Waldenburg den 9. Mai 1855.

Agentur der Union.
Handlung zur Palme, A. Drzensla.

Indem ich das Durchführen der Hunde, das Durchfahren der Karren, Kinderwagen ꝛc. durch mein Grundstück hiermit öffentlich zu untersagen mich veranlaßt sehe, bleibt jedoch der Durchgang jeder gesitteten Person noch gestattet.

Verw. Kaufm. **W. Menius.**

Eine Parthie noch brauchbarer **Fässer** und **Liqueur-Flaschen** sind billig zu verkaufen im Hause des Fleischermeister Hrn. Giersch in Waldenburg.

Verkaufs-Anzeige.

- 15 bis 20 Ctr. schönes Grummet,
- 7 bis 8 Schock Futterstroh,
- 4 Schock Roggenstroh

sind zu verkaufen im Merseburger Hause zu Neu-Salzbrunn.

Brauchbare Maurergesellen

können gegen ein Tagelohn von 11 Sgr. dauernde Beschäftigung finden in Gottesberg bei dem

Maurermstr. **W. Seeliger.**

Wohnungs-Anzeige.

Zwei Stuben, nebst Küche, Kammer und nöthigem Beigelaß sind zu vermiethen und Johanni zu beziehen, auf Verlangen auch mit Meubles, bei

G. Reichert,
Decorations-Maler, Freiburgerstr.
Waldenburg den 15. Mai 1855.

Ein Portemonnaies

ist in der Nähe des katholischen Kirchhofes gefunden worden. Der Eigenthümer kann sich melden bei

H. Spichaly.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Bäcker-Profession zu erlernen, findet ein Unterkommen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Sonntag den 20. Mai

CONCERT im Flora-Bassin.

Es ladet ergebenst ein.
Hermsdorf. **Höhlmann.**

Männer-Gesang-Verein.

Montag den 21. Mai

Musikalische
Abend-Unterhaltung,

im Gasthofe „zum goldenen Schwerdt."
Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Zum
Zirkelscheiben-Schießen

auf Sonntag den 20. Mai wird die hiesige Schützengilde wie andere Schießliebhaber hiermit ergebenst eingeladen.

Waldenburg. **Der Schützenvorstand.**

Getreide-Markt-Preis.

Schweidnitz den 18. Mai 1855.

Der Scheffel	weißer Weizen			gelber Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
Beste....	4	—	—	3	24	—	3	15	—	2	24	—	1	20	—
Mittle...	3	10	—	3	2	—	3	—	—	2	16	—	1	12	6
Geringe..	2	20	—	2	10	—	2	15	—	2	8	—	1	5	—

Breslau, den 16. Mai 1855.

Beste...	117-122	116-119	94-96	73-76	45-46 sgr.
Mittle..	96	97	91	69	41
Geringe..	71	82	87	66	39

Druck, Verlag und Redaction von C. J. Schlögels Erben in Waldenburg.